

Stephanie Abben

Outside - inside

Vernissage Mittwoch, 20. April, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 21. April – 21. Mai 2011

Die Galerie P13 präsentiert in der Ausstellung „outside – inside“ vom 21 April bis 21 Mai Auszüge zweier Serien der Gewinnerin des Kunstpreises der Museumsgesellschaft Ettlingen, Stephanie Abben.

Mit starkem Duktus und sensiblem Farbgefühl macht Stephanie Abben in ihren traumhaften Bildern die Malerei selbst zum Gegenstand. Meisterhaft erschafft Abben spannungsvolle, diffus changierende, in einander verlaufende Farbflächen und scheut dabei nicht den Bezug zum figürlichen. Ihre kraftvollen Arbeiten verweigern sich einer eindeutigen Zuordnung in die klassischen Kategorien figürlicher, oder abstrakter Malerei, sie oszillieren vielmehr zwischen beidem. Dabei entstehen Anreize zur figürlichen Interpretation nicht etwa zufällig, wie dies oft bei abstrakter Malerei der Fall ist, sondern sie sind durchaus von der Künstlerin evoziert.

In der Serie „nebul ös II“ entführt die Künstlerin in oft ambivalente Phantasielandschaften, bei denen die Beziehung zwischen Traum und Wirklichkeit zu verschwimmen scheinen. Sie überlässt es dabei dem Betrachter die schemenhaft erscheinenden Gegenstände, die einzelnen Farbformen, Kleckse und Felder gegenständlich zu deuten. So entsteht für jeden einzelnen eine ganz eigene, immer wieder neue Traumwelt, die es vermag, die Phantasie anzuregen und Geschichten zu erzählen. Die an Bildfindungen der Romantik erinnernden, oft großformatigen Naturlandschaften sind jedoch keineswegs reine Idylle. Oft verweisen einzelne Gegenstände, die sich beispielsweise als ein am Fuße einer Klippe zerschelltes Boot oder ein Ölfass, deuten lassen, als Interventionen des Menschen, Irritationen in der natürlichen Harmonie.

Zeigt Stephanie Abben in „nebul ös“ fiktive Landschaften, in denen menschliche Spuren eher als Störung, ja sogar Zerstörung der unberührten Natur wirken, so begibt sie sich in „my homes“ auf die Suche nach dem perfekten zu Hause, angetrieben von der Sehnsucht nach einem perfekten Rückzugsort, an dem Körper und Seele zur Ruhe kommen können. Dabei schafft Abben keine architektonischen, sondern Naturräume, in denen nur einzelne Indizien auf die zivilisatorische in Besitznahme des Raumes hindeuten. Dabei handelt es jedoch keineswegs um reale Räume. Abben malt Orte, an denen sie selbst noch nie gewesen ist, die nur in ihrer Phantasie existieren und durch die Malerei an Anschauung gewinnen. Dabei bleiben Abbens Bilder jedoch immer rätselhaft. Gegenstände werden nicht von der Künstlerin, sondern allein vom Betrachter klar benannt. So regen sie die Vorstellung des Rezipienten an und laden ihn auf eine Reise in die eigene Phantasie ein, auf der Suche nach einem eigenen inneren zu Hause.